Balneologische Zeitung.

Von dieser Zeitung erscheint jede Woche 1 Bogen.

Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

26 Nummern machen 1 Band und kosten 2 Thaler.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.)

Band IX. 18. Juni 1860. № 22.

I. Originalien.

Die Gesundbrunnen im Krakauer Regierungsbezirk.

Krynica im Jahre 1859.

Dritter Badesaisonbericht von Dr. med. et chir. etc. **M. Zieleniewski,** Brunnenarzt zu Krynica.

Im Jahre 1859 haben nach Anhandgabe des vom k. k. Bezirksamte geführten Fremdenbuches 339 Partheien mit beziehungsweise 790 Personen den Kurort Krynica besucht. Hiervon waren: 1) eigentliche Kurgäste 382, 2) Kinder beiderlei Geschlechts, grösstentheils im Kurzwecke angekommen 93, 3) Dienerschaft 262, 4) zum Besuche der Kurgäste gekommene Personen 53. Der Heimath nach gehörten an A. dem Kaiserstaate und zwar a) dem Krakauer Verwaltungsgebiete 229 Personen, b) dem Lemberger 34, c) Schlesien 1, d) Ungarn 3; B. dem Auslande und zwar a) dem Königreiche Polen 61, b) Lithauen 2, c) Podolien 4, d) Wolhynien 4, e) andern Provinzen Russlands 1. Unter den diessjährigen Kurgästen waren abermals alle Stände repräsentirt, namentlich war der höhere Adel zahlreich vertreten. Krynica hatte auch im Jahre 1859 zum ersten Male seine gedruckte Kurliste. — Dem Geschlechte nach gab es 106 männliche und 276 weibliche Kurgäste, welcher namhafte Unterschied unsern Kurort neuerdings als ein wahres Frauenbad kennzeichnet.

Folgende Krankheitsformen nahm man bei den diessjährigen Kurgästen wahr:

I. Anämische Zustände. Blutmangel (Anaemia) 185, Bleichsucht (Chlorosis) 25.

II. Verdauungs- und Ernährungs-Anomalien. Chronischer Magencatarrh (Gastritis catarrh. chron.) 94, chron. Magendarmcatarrh (Gastroenteritis cat. chron.) 35, chron. Darmcatarrh (Enteritis catarrh. chron.) 5, chron. exulcerirender Darmcatarrh (Colitis cat. chron.) 7, Kothanhäufung (Coprostasis) 43, schlechte Verdauung (Dyspepsia et Ruminatio) 1, das runde Magengeschwür (Ulcus ventriculi rotum) 4, Mastdarmentzündung (Proctitis catarrh. exulcerans) 16, Wurmkrankheit (Helminthiasis) 5, chron. Rachenentzündung (Pharyngitis granulosa) 6, chronische Entzündung der Speiseröhre (Oesophagitis chron.) 1, chronische Milzanschwellung (Tumor lienis chronicus) 33, chronische Leberanschwellung (Tumor hepatis chronicus) 12, Cirrhosis hepatis 3, Marasmus senilis 5, Cholelithiasis 2.

III. Krankheiten der weiblichen Geschlechtstheile. Chronische Gebärmutterentzündung (Metritis catarrh. chron.) 44, granulirende Gebärmutterentzündung (Metritis granulosa) 14, parenchymatöse Gebärmutterentzündung (Metritis parenchymatosa) 7, Infarct der Gebärmutter (Infarctus portionum vaginae) 5, Gebärmutterblutfluss (Menorrhagia) 37, Mangel des Monatsflusses (Amenorrhoea) 4, beschwerlicher Monatsfluss (Dysmenorrhoea) 5, weisser Fluss (Blenorrhoea) 45, Verengerung der Portio vaginalis uteri 3, Vorfall der Gebärmutter (Prolapsus uteri) 2, Prolapsus uteri et portionis vaginalis fornicis 1, Hypertrophia uteri 1, Atonia 2, Polypus mucosus 1, Cystosarcoma ovarii 1, Oophritis chronica 5, Astresia portionis vaginalis congenita 1, Retroversio uteri 4, Antiversio uteri 1, Sterilitas 4.

IV. Nervenleiden. Reizbarkeit der Nerven (Erethismus nervorum) 24, Neuralgie der untern Extremitäten 7, Neuralgie des Rückens (Neuralgia spinalis) 3, chronische Rückenmarksentzündung, verbunden mit Parese der untern Extremitäten 3, halbseitiger Kopfschmerz 16, Spinalirritation, öfters mit Pollution verbunden 26, Hysterie 8, Hypochondrie 2, Melancholie 2, Fallsucht (Epilepsie) 1, Schluchsen (Singultus) 1, Angina pectoris gravis 2.

V. Krankheiten der Harnorgane. Chronische Harnblasenentzündung (Cystitis catarrhalis chronica) 4, Verengerung der Harnröhre (Stenosis urethrae) 2, chronische Entzündung der Harnröhre (Urethritis hypertrophica) 1, wandelnde Niere (Ectopia renis) 1, Nierensteinkrankheit (Urolithiasis) 1, fistulosa Ulcera genitalium 1.

VI. Hautkrankheiten. Flechtenausschlag (Lichen) 1, chronische Geschwüre der untern Extremitäten 2, Eczema 2, Ichthyosis 1.

Ausser diesen schon angeführten Krankheiten gewahrte man noch andere mit den obigen complicirte und zwar: Tuberculose der Lungen 20, Emphysem der Lungen 4, chronische Bronchienentzündung 36, Scrofulose in verschiedenen Formen 21, Bronchiectasis 3, chronische Ohrenentzündung 1, chronische Entzündung

der Trachea 4, chronische Entzündung des Larynx 2, Pleuritis obsoleta 1, Hypertrophie der rechten Herzkammer 3, Aterositas arteriarum 1, Syphilis tertiaria 1, Rhachitis 1, Osteoheleosis 1, Osteophites cruris sinistri 1, morbus Brightii 1, Purpura haemorrhagica 1, Epistasis habitualis 2.

Aus den angeführten Ziffern kann man gleich ersehen, dass die Zahl der Krankheitsformen mit der Zahl der Kurgäste nicht übereinstimmt, indem ein und derselbe Kranke manchmal mit mehreren Uebeln behaftet war.

Was die Frequenz der in dieser Saison beobachteten Krankheitsformen anbetrifft, so kommen dieselben in nachfolgender Ordnung zu stehen:

1)	Anämische Zustände	210
2)	Chronische Magencatarrhe	94
3)	Chronische Gebärmutterentzündungen . .	46
4)	Weisser Fluss	45
5)	Kothanhäufung	43
6)	Gebärmutter-Blutflüsse	37
7)	Chronische Bronchienentzündungen . . .	36
8)	Chronische Magendarmcatarrhe	35
9)	Chronische Milzanschwellungen	33

Nachdem wir im Vorhergehenden eine Statistik der behandelten Kranken entworfen, wollen wir jetzt unsere Bemerkungen über die Wirkungen der Krynicaer Trink- und Badekuren in verschiedenen Krankheitsgruppen anführen, damit man ein klares Bild von dem Nutzen unseres Mineralwassers erhalte.

Unter den im Kurorte Krynica vorgekommenen Krankheitsgruppen beginnen wir mit dem Blutmangel (Anaemia), welches Leiden alljährlich das zahlreichste Contingent zur Behandlung liefert, nicht nur als eigentliche Krankheit (Morbus sui generis, wie Bleichsucht), sondern auch als Grundübel, aus welchem sich sehr viele theils gastrische, theils catarrhalische, theils nervöse Krankheitsphänomene entwickeln.

Es ist allgemein bekannt, dass der anämische Zustand am besten und schnellsten mit Eisenpräparaten gehoben wird. Kein Wunder also, dass beim Gebrauche des Krynicaer Eisensäuerlings unter Mitwirkung der hiesigen reinen Alpenluft alle, sogar die schwersten anämischen Symptome nach dem alten Sprüchworte: cito, tuto et jucunde verschwanden und gehoben wurden, sofern ihnen kein unheilbares organisches Leiden zu Grunde lag. Ein steigender Appetit, eine röthliche Färbung der Lippen, des Zahnfleisches und der Wangen, kräftigere und freiere Körperbewegungen, heitere Gemüthsstimmungen und Frohsinn, ein besseres Aussehen der Patienten und ein vermindertes Aftergeräusch der Jugularvenen — diess waren die ersten wahren Kennzeichen eines gebesserten Gesundheitszustandes.

1. Ein schönes Beispiel der Heilung eines anämischen Zustandes liefert uns Frau N., 34 Jahre alt, die durch bedeutenden

Gebärmutterblutfluss bei schwerer Entbindung einen grossen Blutmangel litt, welcher sich noch dazu mit Neuralgie vergesellschaftete (Anaemia indignis post metrorrhagiam et Neurosthenia lumbalis). Verschiedene, sowohl innerliche als äusserliche, mit Ausdauer zu Hause wiewohl vergebens gebrauchte Arzneimittel haben dem Collegen Hrn. Dr. Starkel den glücklichen Gedanken eingegeben, obige Patientin nach Krynica ins Bad zu schicken, damit sie hier mit Hülfe natürlicher Eisenpräparate ihren Gesundheitszustand herstellen könnte. Und wirklich reichten 40 Wannenbäder, 6 Eisenmoorbäder und eine angemessene Trinkkur des Krynicaer Mineralwassers hin, unsere Patientin so weit herzustellen, dass sie, von Anämie und Schmerzen gänzlich befreit, gesund heimkehren konnte (vide Krankenprotocoll Nr. 57).

2. Ein ebenso überraschendes Beispiel der Heilung einer in sehr hohem Grade entwickelten Anämie gibt uns Frl.: N. N. 20 Jahre alt, die nach Lungen-Abcessen in anämischen Zustand verfiel. — Ein trockener Tag und Nacht belästigender Husten — eine Aufregung im Pulsadergebiethe — gänzliche Appetitlosigkeit — bedeutende Abnahme der physischen Kräfte und grosse Abmagerung — alle diese gefahrvollen Kennzeichen verschwanden in 6 Wochen beim Gebrauche der Krynicaer Trink- [in sehr kleinen Dosen mit Molken] und Badekur, so dass die Patientin beim Heisshunger mit gutem Aussehen, ohne den mindesten Husten und bei vortrefflichen physischen Kräften (sie vermag auch zu tanzen) den Krynicaer Kurort verliess (v. Kr. Pr. N. 139).

Unter den chlorotischen Zuständen, deren wir heuer 25 Beispiele zählten, ist kein einziger Fall ohne den besten Kurerfolg geblieben. Die schwersten chlorotischen Symptome und Zufälle vermag die Krinicaer Trink- und Badekur gänzlich zu heben. Gegen auf Chloroanemie basirten Husten, Kopfschmerz, Schwindel und Herzklopfen leistete das Krynicaer Wasser, ohne oder nöthigenfalls mit Molken getrunken, die vortrefflichsten Dienste und war im Stande alle obenerwähnten Symptome in 5 bis 7 Wochen gänzlich zu heben.

3. Es wird hinreichen das Beispiel einer Jüdin, 19 Jahre alt, anzuführen, die seit vier Jahren an Chlorosis eretistica cum Cardiopalmo gravi symptomatico leidend, im Verlaufe von 7 Wochen, beim Gebrauche der Krynicaer Trink- und Badekur gänzlich von ihrer Bleichsucht und starken symptomatischen Herzklopfen befreit wurde (v. Kr. Pr. No. 10). Es bleibt noch zu bemerken, dass Patientin, trotz starker Neigung zur Stuhlverstopfung, an welcher sie durch viele Jahre gelitten hatte, nach mehrwöchentlichem Gebrauche des Krynicaer Stahlwassers, soweit mit dieser Function zur Ordnung gekommen ist, dass sie während ihres Aufenthaltes in Krynica nicht im mindesten davon litt — ein Beweis, dass ihre eben durch das Krinicaer Mineralwasser gestärkte Verdauung erst jetzt ihrer Norm entsprechen konnte.

4. Nicht weniger belehrendes Beispiel liefert uns Frl. N. N. aus Lublin, 14 Jahre alt, die seit zwei Jahren an hochgradiger Bleichsucht mit bedeutender Milzanschwellung leidend, von diesem Uebel, beim achtwöchentlichen Gebrauche der Krinicaer Trink- und Badekur gänzlich geheilt wurde (v. Kr. Pr. No. 152). Bei dieser Patientin, welche grosse Dosen des Krynicaer Mineralwassers (täglich 6 Becher jeder zu 6 Unzen) sehr gut vertragen konnte, verschwand die Anschopfung der Milz augenscheinlich während der Trinkkur, so dass man ihre Verkleinerung mittelst Plessimeter von einer Woche zur anderen sichtlich ermitteln konnte, ein Beweis, dass der Krinicaer Eisensäuerling, wie die anderen Eisenpräparate, bei verschiedenen Affectionen der Milz als eine Art Specificum von vielen Autoren (Cruveilhir, Twinnig, Pascal, Schönlein etc.) angesehen, auch im obenerwähnten Falle seine Wirkungen, auf die Milz zu machen nicht verfehlt.

Die lästigen, gefährlichen und in den letzten Jahren bei uns so verbreiteten Magen- und Darmkrankheiten, als chronische Katarrhe und Geschwüre dieser Theile (Gastritis et gastroenteritis catar. chronica — Colitis catarrhosa exulcerans — Proctitis catar. exulcerans — Ulcera rotunda ventriculi) lieferten ein bedeutendes Kontingent [94] von in diesem Jahre durch das Krynicaer Mineralwasser glücklich geheilten Krankheiten. In langwierigen Magen- und Darmkatarrhen, sowohl einfachen als mit Verschwärung dieser Theile verbunden, liefert das Krynicaer Mineralwasser (doch immer in kleinen Dosen und sehr oft nur erwärmt, z. B. bis 16—22° R.) nicht nur ein sehr wirksames, sondern sogar ein specifisches Mittel, wie hunderte von mir durch 3 verflossene Jahre beobachtete Beispiele es beweisen. Um die gewöhnliche Gränze eines Badeberichtes nicht zu überschreiten, erlaube ich mir nur einige Fälle derartiger Krankheiten anzuführen.

5. Fr. N. N., 35 Jahre alt, die seit 7 Jahren an einem chronischen Magenkatarrhe, nebst Blutmangel und allgemeiner Reizbarkeit der Nerven leidend, vergeblich die angemessensten Arzneimittel, vor etlichen Jahren auch das Franzensbader Wasser, dann eine Molkenkur erfolglos gebrauchte, und immerfort von den lästigen Beschwerden der Unverdaulichkeit: als Appetitmangel, Aufstossen, Sodbrennen, von Schmerzen in der Magengegend, von unverträglicher Aufblähung (Tympanitis gravissima) gequält, mit jedem Monate an Kräften abnahm, und ganz mager wurde, erfuhr, nach mehr als sechswöchentlichem Gebrauche der Krynicaer Trink- und Badekur, eine so bedeutende Besserung, dass alle oben angeführten Verdauungsbeschwerden gänzlich aufhörten. Die unter allen Symptomen am längsten bei unserer Patientin zum Vorschein kommende und sie im hohen Grade belästigende Aufblähung, welche so bedeutend war, dass die Kranke den Anschein hatte, als wäre sie 8—9 Monate schwanger, wurde durch Umschläge mit Krynicaer Mineralwasser in kurzer Zeit und ganz vollständig gehoben (v. Kr. Pr. No. 144).

6. u. 7. Ebenso glänzende Erfolge der Heilung ähnlicher Krankheiten liefern uns Hr. N. N. aus Warschau, und Hr. N. N. aus dem Königreiche Polen, die mit hartnäckigem Magenkatarrhe und bedeutender Anämie behaftet, nach 6 — 7 wöchentlichem Gebrauche der Krynicaer Trink- und Badekur, von ihren Leiden gänzlich befreit wurden (v. Kr. Pr. No. 192—195).

Die langdauernden Darmkatarrhe, sowohl einfache, wie auch mit Verschwärung der Intestinalmucosa verbunden, s. g. Colitis catarrhosa chronica simplex et exulcerans. Disenteria chronica wurden über jede Erwartung in dieser Badesaison mit Krynicaer Mineralwasser glücklich geheilt. Damit aber in den eben angeführten Krankheiten die vorgenommene Kur desto rascher und sicherer dem Patienten anschlagen möchte, vereinigte man den äusserlichen Gebrauch des Mineralwassers mit innerlichem und unterstützte die gewöhnliche Trink- und Badekur mit Krynicaer Mineralwasser-Einspritzungen (2—3mal des Tags) mittelst Clysopumpe. Auch brachte man die zum ersten Male in diesem Jahre eingeführten Eisenmoorumschläge bei dieser Art Kranken in Anwendung, indem man gleichzeitig Moorbäder zu Hilfe nahm, und die Erfolge liessen nichts zu wünschen übrig. Hinsichtlich dieser Krankheit erlauben wir uns nur ein Beispiel anzuführen.

8. N. N., Jüdin aus Lemberg, 34 Jahre alt, verlor seit einigen Jahren den Appetit, und litt öfters auf einander zurückkehrende Unterleibsschmerzen, wobei sie zugleich flüssige mit Jauche vermengte Stuhlausleerungen hatte. Diese Diarrhöe war so hartnäckig, dass sie den geeignetsten Arzneimitteln (opiata, gebrannter Alaun, verschiedene Tonica und Strychnin) nicht weichen wollte. Die Kranke, durch einige Jahre mit dem oben erwähnten Leiden gequält, bot das Bild einer bedeutenden Erschöpfung, ungewöhnlicher Blässe und auffallender Abmagerung dar. Obschon der erwähnte Zustand, mit Husten verbunden, irgend ein Brustleiden vermuthen liess, so bewies dennoch die nähere Untersuchung der Kranken, dass die Ursache dieser Erscheinung nur in einem Darmkatarrhe gesucht werden müsse. Man empfahl der Kranken das Krynicaer Mineralwasser, aufgewärmt dreimal täglich in kleinen Quantitäten (2 Unzen), desgleichen Einspritzungen in den Mastdarm und Eisenmoorumschläge, die unmittelbar nach den Wannenbädern auf den Unterleib aufgelegt wurden, zu gebrauchen. Die Kranke bekam nach 3wöchentlichem Gebrauche der Krynicaer Kur Appetit, sie begann besser auszusehen, die diarrhöeischen Stuhlausleerungen hörten ganz auf, und nach 7 wöchentlichem Aufenthalte in Krynica verliess sie die Badeanstalt, ganz von ihren Leiden befreit (v. Krankenprotocoll No. 58).

9. 10. 11. 12. Ebenso glücklich wurden noch vier andere derartige Kranke geheilt (v. Krankenprotocoll No. 21, 34, 37 und 55), deren spezielle Krankheitsgeschichte wir mit Stillschweigen übergehen, um Wiederholungen zu vermeiden.

13. Doch können wir nicht umhin eines Krankheitsfalles bei N. N. aus Kijew, 39 Jahre alt, zu erwähnen, der seit 12 Jahren an Magengeschwüren leidend, die ganze Zeit hindurch verschiedene Mittel, welche die Kijewer Aerzte für entsprechend hielten, erfolglos gebrauchte. Da die Krankheit nach häuslichem Gebrauche, sogar der angemessensten Arzneien, nicht schwinden wollte, schickte man den Patienten in ein ausländisches Bad. Auf seiner Durchreise über Krakau, dem Rathe des Herrn Dr. Narajewicz folgend, begab er sich nach Krynica, wo sein Leiden das Bild eines Magengeschwüres (Ulcera ventriculi rotunda cum anvemia in individuo rhachitico) nebst Anämie darbot. Eine bedeutende Erschöpfung, ungewöhnliche Blässe und auffallende Abmagerung, oft wiederkehrender Magenkrampf, brennende Schmerzen in praecordio, Appetitlosigkeit und Verdauungsbeschwerden, wobei er zugleich öfteres Erbrochene hatte, waren seine gewöhnlichen Krankheitszufälle. Das Erbrechen enthielt mitunter auch Blut, und während seines ersten Aufenthalts in Krynica erbrach er Alles, was er nur genoss. Aber wie gross war sein Staunen, als er nach sechstägigem Gebrauche des Krynicaer Mineralwassers nicht nur flüssige Speisen, sondern sogar feste Nahrungsmittel (Fleischspeisen) vertragen konnte. So besserte sich sein Zustand sichtlich mit jedem Tage, die Verdauungsbeschwerden sammt den Magenschmerzen schwanden, die Kräfte nahmen zu, der Kranke gewann ein besseres Aussehen, sein Gemüth, früher düster und menschenscheu, wurde heiter und gesellig — und in dieser augenscheinlichen Besserung verliess er, durch Familienverhältnisse veranlasst, viel früher die Badeanstalt, als sein so wichtiges und so hartnäckiges Leiden es erforderte, in der Hoffnung die so glücklich in Krynica begonnene Kur künftiges Jahr daselbst zu beendigen. (Vide Krankenprotocoll Nr. 129.)

Die Krankheiten der weiblichen Geschlechtstheile, als: chronische Gebärmutterentzündungen, Mutterblutflüsse, verschiedene Menstrualanomalien, weisser Fluss (Metritis catarrhalis chronica, Menorrhagia, Anomalia menstruorum, Blenorrhoea vaginae et uteri) u. s. w., waren wie gewöhnlich auch in dieser Badesaison sehr stark in Krynica repräsentirt, weil die Wirksamkeit der Krynicaer Bäder gegen jene Frauenkrankheiten schon allgemein seit einem halben Jahrhundert anerkannt ist und nicht einen Augenblick zögerte, ihren Ruf trotz so vieler Unbequemlichkeiten, denen die Patientinnen vor nicht gar langer Zeit hier ausgesetzt waren, zu bewähren. Krynica erfreut sich schon eines Volksmittels (remedium populare) gegen solche Frauenkrankheiten: viele mit solchen Uebeln behaftete Patientinnen, vor Allem die meisten Jüdinnen, kommen auf ihr eignes Anrathen im Kurzweck nach Krynica und sehr oft haben wir schon Gelegenheit gehabt zu hören: „Meine Grossmutter und meine Mutter waren auch wegen derselben Krankheit in Krynica, das Bad schlug ihnen gut an, desswegen bin ich hergekommen.“ Und wirklich wurden alle oben angeführten Krank-

heitsformen, als: Metritis catarrhosa chronica, Metritis parenchymatosa, Dysmenorrhoea, Amenorrhoea, Menses anticipantes, Menorrhagia, Blenorrhoea vaginae beim Gebrauch der Trink- und Badekur, besonders der Douchebäder, in Krynica glücklich geheilt.

14. 15. Man könnte sehr viele hierher gehörige Beispiele von diessjährigen Patientinnen anführen, um aber einerseits den Raum des Berichts nicht zu überschreiten, andrerseits aber um längst bekannte Thatsachen nicht mehr zu beweisen, so erwähnen wir zweier derartiger kranken Frauen (vide Krankenprotocoll Nr. 51 und 104), deren Gesundheitszustand wegen öfter eintretender Monatsflüsse wirklich gefahrdrohend war; beim Gebrauche der Trink- und Badekur aber kehrte nicht nur diese Function zur Norm zurück, sondern auch die andern krankhaften Erscheinungen, als: Blässe, Abmagerung und Kraftlosigkeit schwanden, und es traten dafür blühende Färbung des Gesichts, allgemeine Kräftezunahme und festere Muskulatur ein.

16. Wir können nicht umhin, noch des hierher gehörenden Krankheitsfalles der Frau N. aus Warschau, 48 Jahre alt, zu erwähnen, die, seit 14 Jahren an grossen Blutflüssen aus dem Mastdarm und der Gebärmutter leidend, durch ihre Krankheit ganz herabkam. Ihre ungewöhnliche Blässe der Gesichtsfarbe, der Lippen und des Zahnfleisches, peritonische Conjunctiva, eine ödematöse Anschwellung der untern Extremitäten, eine bedeutende Abnahme der physischen Kräfte, ungeregelte Stuhlentleerungen, welche beinahe jedes Mal mit Blutflüssen verbunden waren, vergesellschaftet mit oft wiederkehrenden Gebärmutter-Blutflüssen, welche bei den climacterischen Frauen gewöhnlich zum Vorschein kommen, sowie ein bedeutendes Aftergeräusch der Jugularvenen stellten zusammen ein wahres Bild ihrer hartnäckigen und gefahrvollen Leiden dar (Proctitis catarrhalis granulosa cum fluxo sanguinis per anum et metrorrhagiae in climacterica cum hyperaemia insigni). Berücksichtigt man die Wichtigkeit und die Intensität der Krankheit und erwägt hierbei, dass die angemessensten Kurmethoden, von den angesehensten Aerzten in Paris, Warschau und Krakau empfohlen, wie auch verschiedene Trink- und Badekuren, ja sogar Seebäder ohne Wirkung blieben, so ist es kein Wunder, dass die Kranke auch in Krynica beinahe hoffnungslos ihre Kur begann. Doch zu ihrem Erstaunen wurde sie nach zweimonatlicher, freilich sehr streng durchgeführter Trink- und Badekur von dem ganzen Leiden befreit und verliess mit dem besten Erfolge den Kurort. (Vide Krankenprotocoll Nr. 15.)

Im Allgemeinen waren daher die therapeutischen Erfolge der diessjährigen Krynicaer Trink- und Badekur ganz befriedigend, ja vortrefflich, so dass man zur Steuer der Wahrheit gestehen muss, dass das Krynicaer Mineralwasser, wo es nur angedeutet war, immer mit günstigem Erfolg gebraucht wurde. Und in der That, diese ganz zuverlässigen, ja augenscheinlichen Wirkungen und Erfolge des Krynicaer Mineralwassers sind einzig und allein

die Ursache der fortwährend steigenden Frequenz der nach Krynica kommenden Kurgäste.

Die heisse, trockene und den Badekuren sehr angemessene diessjährige Sommerwitterung, eine Handapotheke, wodurch die gebräuchlichsten und nothwendigsten Arzneimittel den nicht selten bei den Kurgästen vorkommenden acuten Krankheiten stets zu Gebote stehen, und ein offener Verkauf verschiedener ausländischer Mineralwässer, die von Kurgästen sowohl zu Vorkuren als auch zu selbstständigen Kuren gebraucht wurden, haben auch zu den günstigen Erfolgen der diessjährigen Kuren beigetragen.

Unter den diessjährigen Kurgästen verliessen den Kurort:

ganz geheilt	259
mit bedeutender Besserung . .	94
ohne Erfolg	29

Die Ursache dieser erfolglosen Kuren waren organische Leiden und unheilbare Krankheiten, als: Hypertrophie der rechten Herzkammer 2, Aterositas arteriarum 1, Cirrhosis hepatis 2, Marasmus senilis 4, hochgradige Tuberculose 8, Cystosarcoma ovarii 1, Atresia portionis vaginalis congen. 1, Prolapsus uteri 2, Stenosis portionis vaginalis uteri 1, Polypus mucosus uteri 1, Ectopia renis 1, Myelitis chronica 1, Epilepsia 1, Osteophitis cruris 1, Prolapsus uteri et portionis fornicis 1.

Die Witterung war während der diessjährigen Badezeit den Kurzwecken sehr zusagend, indem das vorherrschend heitere und warme Wetter, welches wochenlang anhielt, den Kurgästen ganz besonders erspriesslich war.

Die meteorologischen Beobachtungen wurden wie im vorigen Jahre mit ganz zuverlässigen Instrumenten (Hebebarometer nach Gay-Lussac und Psychrometer nach August) vom 15. Juni bis 15. September dreimal des Tages angestellt. — Die Resultate dieser Beobachtungen enthält die nachstehende Zusammenstellung:

	ganz heiter	trüb ohne Regen	regnerisch
Juni (15. bis 30.) . . .	7	5	4
Juli	23	4	4
August	20	7	4
September (1. bis 15.) . .	3	9	3
Zusammen (93 Tage) .	53	25	15

Barometerstand in Pariser Linien, auf 0 Grad R. reducirt:

höchster im Juni am 27. um 10 Uhr	317,36
niedrigster im Juni am 21. um 6 Uhr . . .	313,13
mittlerer im Juni	313,89
höchster im Juli am 12. um 2 Uhr	319,19
niedrigster im Juli am 26. um 6 Uhr	313,91
mittlerer im Juli	312,46
höchster im August am 4. um 10 Uhr . . .	316,84
niedrigster im August am 31. um 10 Uhr . .	312,91
mittlerer im August	316,23

höchster im September am 15. um 6 Uhr . . 316,69
niedrigster im September am 1. um 6 Uhr . . 311,69
mittlerer im September 314,85

Der Thermometerstand war:

A. Morgens um 6 Uhr

im Monat	höchster	niedrigster	mittlerer
Juni	11,28 . .	6,56 . .	9,36
Juli	15,28 . .	8,00 . .	12,22
August	15,36 . .	10,48 . .	13,06
September . . .	13,84 . .	6,48 . .	10,52
B. Mittags um 2 Uhr			
Juni	17,72 . .	8,80 . .	9,94
Juli	20,00 . .	13,04 . .	16,50
August	20,24 . .	13,60 . .	16,34
September . . .	13,24 . .	8,16 . .	12,10
C. Abends um 10 Uhr			
Juni	12,00 . .	6,56 . .	9,94
Juni	17,04 . .	11,20 . .	15,68
August	15,36 . .	10,56 . .	13,72
September . . .	12,00 . .	7,28 . .	9,85

Stand der specifischen Feuchtigkeit in der Luft:

höchster im Juni am 27. um 2 Uhr 99,79
niedrigster im Juni am 16. um 2 Uhr 71,83
mittlerer im Juni 90,42
höchster im Juli am 30. um 10 Uhr 99,18
niedrigster im Juli am 2. um 10 Uhr 73,34
mittlerer im Juli 89,55
höchster im August am 19. um 6 Uhr 99,86
niedrigster im August am 22. um 2 Uhr . . . 70,19
mittlerer im August 92,21
höchster im September am 9. um 6 Uhr . . . 98,92
niedrigster im September am 2. um 2 Uhr . . 79,80
mittlerer im September 93,28

Wir bedauern, diese so mühsam und so genau angestellten meteorologischen Beobachtungen mit jenen an der k. k. Krakauer Sternwarte notirten nicht zusammenstellen und vergleichen zu können, weil letztere nicht sogleich veröffentlicht wurden, wie diess sonst der Fall war.

Epidemische Krankheiten gab es während der diessjährigen Badesaison gar keine, ebenso wenig sind plötzliche oder sonstige Todesfälle unter den Kurgästen vorgekommen.

Während der diessjährigen Badesaison haben mehrere Aerzte dem Kurorte Krynica die Ehre ihres Besuchs erwiesen. Vor Allem müssen wir mit besonderer Genugthuung den Prof. Dr. Dietl hervorheben, welcher am 19. August in Krynica ankam, 4 Tage daselbst verblieb und mit lebhaftem Antheil allen den Zustand der Badeanstalt und ihre künftigen Verbesserungen betreffenden Bera-

thungen beiwohnte. Ausserdem besuchten noch den Kurort der k. k. Landes-Protomedicus Dr. Spor aus Krakau, der Primärarzt des Heiligen-Geist-Spitals zu Krakau Dr. Bulikowski, Dr. Falceki aus Krakau, der k. russische Bergarzt Dr. L. Wozniawski, sowie Dr. Trembecki und Dr. Pierzchalski aus Warschau, Dr. Warmann aus Nowo-Sandec.

Durch die im Jahre 1859 ausgeführten Bauten ist nicht nur die Zahl der Kurgastwohnungen ansehnlich vermehrt, sondern auch das Aussehen des Kurorts wesentlich gehoben worden. Da ausserdem noch mehrere Privatwohngebäude zur Aufnahme von Kurgästen aufgestellt und eingerichtet worden sind, so erscheint der frühere Mangel an annehmbaren Unterkünften ziemlich behoben. Die Wohngebäude der Anstalt erhalten eigene Namen und entsprechende Hausschilde.

Die Anschaffung der Maschinen und Vorrichtungen zur Einführung der sogenannten verbesserten Hecht'schen Füllungs- und Verkorkungsmethode der zur Versendung bestimmten Krynicaer Mineralwasserflaschen ist die wichtigste der in diesem Jahre in der Badeanstalt stattgefundenen Einrichtungen und Verbesserungen und hat die frühere Füllungs- und Verkorkungsart des Krynicaer Mineralwassers von Grund aus geändert, indem nun jede Flasche des zur Versendung bestimmten Krynicaer Wassers, unter Anwendung eines sogenannten Füllungsröhrchens gefüllt, mit auf 3 Atmosphären comprimirten kohlensaurem Gase nachgefüllt und mittelst einer Maschine luftdicht verkorkt, verpicht und bekapselt wird. Die chemischen Untersuchungen des auf diese Art gefüllten Krynicaer Wassers haben nachgewiesen, dass dasselbe nach 9 Monaten beinahe noch das ganze Quantum der ursprünglich in dem frisch aus der Quelle geschöpften Mineralwasser enthaltenen kohlensauren Eisenoxyduls behalten habe, was früher keineswegs der Fall war. Indem so dem Krynicaer Mineralwasser, selbst für einen nach Ort und Zeit entfernten Gebrauch, seine eigentliche Frische, Schmackhaftigkeit und Heilkraft gesichert wurde, glauben wir für diesen bewährten Erfolg die vollste Beachtung in Anspruch nehmen zu dürfen.

Die seit 2 Jahren bestehende Handapotheke und der Verschleiss von in- und ausländischen fremden Mineralwässern haben auch heuer unserm Badepublicum sehr gute Dienste geleistet.

Dem aufmerksamen Beobachter können die mannigfachen und wesentlichen Verbesserungen nicht entgehen, welche von Jahr zu Jahr in der Einrichtung der Anstalt und der Anwendung ihrer Heilmittel stattfinden. Indem so die Brunnenverwaltung ihr Streben bethätigt, immer mehr jeder billigen Anforderung Rechnung zu tragen, kann sie nur bedauern, dass die Ungunst der Zeitverhältnisse bisher noch den Bau des beabsichtigten neuen Badehauses verhindert hat. Inzwischen sind neuerdings Einleitungen getroffen worden, um die Mängel des jetzigen Badehauses möglichst verschwinden zu lassen.

In der Saison 1859 wurden als ein neues Heilmittel Moorumschläge in Anwendung gebracht, welche, da sich ihre Heilkraft bewährt hat, in den Fällen, wo sie angezeigt sind, fortan ordinirt werden sollen.

Durch die im Jahre 1859 eingesetzte doppelt wirkende zweite Pumpe ist die Hebung des Mineralwassers zu den Bädern in einer Weise ermöglicht worden, welche frühere Verlegenheiten und Störungen wohl für immer beseitigt hat.

Die dem Badepublikum gegen ein geringes Entgeld zur Benutzung gestellte Lesebibliothek der Anstalt wurde durch den Einkauf einiger neuen Werke vergrössert.

Zu dem Bau einer neuen Kapelle für die Badeanstalt ist nicht allein durch Beiträge, welche von den geehrten Kurgästen in der Saison 1859 geleistet wurden, ein erster Fond gebildet, sondern auch bereits ein förmlicher Bauplan ausgearbeitet worden.

Wir schliessen unsern Bericht mit der erfreulichen Aussicht, dass der Kurort Krynica schon in der nächsten Saison neue Verbesserungen aufzuweisen haben wird, welche bei den Freunden desselben die Ueberzeugung eines dauernden regen Fortschreitens begründen werden.

II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber den Kumys *)

Von Hofrath Dr. **Neftel.**

In den Jahren 1857 und 1858 wurde ich als Arzt von der russischen Regierung in's Orenburg'sche Land geschickt, wo ich die Gelegenheit hatte, mit der dortigen Bevölkerung Bekanntschaft zu machen, besonders hinsichtlich ihrer Lebensart und der bei ihnen herrschenden Krankheitsformen. Dieses Land besteht aus den Kirgisen-Steppen und gehört zu den Regionen des von A. v. Humboldt sogenannten continentalen Klima's. Die Luft ist dort sehr trocken; im Sommer ist die Hitze sehr bedeutend — fast kein Regen — und im Winter anhaltend strenge Fröste. Die Kirgisen, die Bewohner dieser Steppe, ein Nomadenvolk, gehören zur mongolischen Raçe, sind von kräftiger, Viele sogar von athletischer Constitution, sehr muskulös und mit gut gebautem Thorax. Sie sind Alle brünett, mit schwarzen Haaren und Augen und sehr weissen, gesunden Zähnen. Sie bringen ihr ganzes Leben in freier Luft zu, meistens zu Pferde, und wohnen Sommer und Winter in Zelten, Kibitka genannt. Ihre Nahrung ist äusserst einfach: Sie essen fast ausschliesslich nur Fleisch, namentlich Hammel- und Pferdefleisch; im Frühjahr und

---

*) Cfr. die Abhandlung von Spengler über denselben Gegenstand. Baln. Zeitung Band IV. No. 6 u. 7, die auch als selbstständige Broschüre erschienen ist, Wetzlar, bei Rathgeber, 1856, gr. 8⁰.

Sommer bereiten sie sich ein berauschendes Getränk aus Stutenmilch, das unter dem Namen Kumys bekannt ist, und welches besonders die Reicheren in fabelhaften Quantitäten trinken. Was die verschiedenen Krankheitsformen anbetrifft, denen diese Nomaden ausgesetzt sind, so sind bei ihnen die Scrofulosis und Rhachitis ganz unbekannt, und was noch auffallender ist, ich habe keinen einzigen Fall von Lungentuberculose zu beobachten Gelegenheit gehabt, obschon ich nach Fällen dieser letztern immer mit der grössten Aufmerksamkeit gesucht habe. Die Kirgisen, sogar diejenigen, die völlig gesund sind, lieben sehr einen Arzt zu consultiren, und während unserer Expedition durch die Kirgis-Kajsakischen Steppen nach den Central-Asiatischen Grenzen Russlands habe ich täglich Hunderte von Kirgisen gesehen und könnte also leicht diese Krankheit bemerkt haben, wenn sie nur da existirte. Dieses Nichtvorkommen der Lungentuberculose bei den Kirgisen war für mich von so grosser Bedeutung, dass ich mich sogleich entschloss, eine praktische Anwendung dieser Thatsache zu machen und einige an Lungentuberculose leidende Kranken in dieselben klimatischen und hygieinischen Bedingungen zu bringen, wie es bei den Kirgisen der Fall ist. Bevor ich aber diese Beobachtungen citire, erlaube ich mir Einiges über den Gebrauch und die Bereitungsart des Kumys zu erwähnen. Die Kirgisen bereiten ihn auf folgende Weise: Als Gefäss dazu nehmen sie die frische Haut einer ganzen hintern Extremität eines Pferdes, von der Hüfte an bis zum Ende des Unterschenkels, so dass der breite Theil zum Boden und der schmale zum Halse des Gefässes wird. Nachdem sie frische Stutenmilch in dieses Gefäss, in welchem sich ein luftdicht schliessender Kolben zum öftern Umrühren bewegt, hineingegossen haben, überlassen sie diese Flüssigkeit der weingeistigen Gährung, wobei der Milchzucker in Traubenzucker verwandelt wird und schliesslich in Alcohol und Kohlensäure übergeht. Der so bereitete Kumys hat einen ziemlich angenehmen Geschmack und den Geruch des Serum lactis; am ersten Tage wirkt er wenig, an den folgenden Tagen aber schon ziemlich stark berauschend, so dass es für einen Ungewöhnten genügt, ein Glas alten Kumys zu trinken, um berauscht zu werden. Je älter der Kumys wird, um so berauschender ist er, was ohne Zweifel davon herrührt, dass die Flüssigkeit durch die thierische Membran der Gefässwand verdunstet und folglich ihr procentischer Gehalt an Weingeist ein relativ grösserer wird. Dieses beständige Verdunsten der Flüssigkeit auf der ganzen Oberfläche des Gefässes macht den Kumys zu einem sehr angenehmen, kühlenden Getränke in der heissen Sommerzeit. Der Kumys enthält also, ausser den übrigen Bestandtheilen der Milch, noch Weingeist und Kohlensäure, — gehört folglich zu den sehr nahrhaften, stärkenden und leicht assimilirbaren Flüssigkeiten. Nach seinem Gebrauche erregt er häufiges Aufstossen wegen seines beträchtlichen Kohlensäuregehaltes, berauscht und ruft einen tiefen Schlaf hervor. Bei methodischem und ausschliesslichem Gebrauch des Kumys, oder in Verbindung mit Fleisch (gewöhnlich mit Hammelfleisch) — doch ohne Brod und andere Nahrungsmittel — fühlt man sich sehr wohl, man nimmt an Körper zu: die Harnsecretion vermehrt sich bedeutend, und die Fäcalmassen werden äusserst sparsam.

Ich erlaube mir jetzt, einige Beobachtungen, die ich an Tuberkulösen gemacht habe, mitzutheilen.

1. Beobachtung. Die Kranke, 25 Jahre alt, wohnte immer in Petersburg; als Mädchen zeigte sie offenbar alle Erscheinungen der Lungentuberkulose. Ihr Arzt in Petersburg, ein ausgezeichneter Diagnostiker, fand bei ihr tuberkulöse Infiltrate in beiden oberen Lungenlappen. Im Verlaufe von 2 Jahren hustete die Kranke beständig mit einem schleimig-eiterigen Auswurfe, manchmal auch mit Blut gemengt, und magerte sehr ab. Alle anderen Aerzte, die von der Kranken konsultirt wurden, bestätigten die Diagnose. Während ihrer ersten Schwangerschaft hatten sich die Erscheinungen der Tuberkulose gemässigt und der allgemeine Zustand gebessert. Allein gleich nach der Geburt traten alle früheren Symptome noch mit grösserer Heftigkeit auf, man konnte deutlich die Anwesenheit von Cavernen constatiren und es stellte sich noch ein hektisches Fieber ein. In diesem Zustande verliess die Kranke auf meinen Rath die Stadt, wohnte den ganzen Sommer in der Steppe in einer Kibitka und wurde methodisch mit Kumys behandelt. Ihr allgemeiner Zustand verbesserte sich allmählig, und als sie im Herbst in die Stadt zurückkehrte, befand sie sich beiläufig ebenso, wie vor ihrer Schwangerschaft. Den darauf folgenden Frühling unternahm sie wieder die Kumysbehandlung; und vor Kurzem erhielt ich hier (in Würzburg) einen Brief vom Manne dieser Kranken, in welchem er mich benachrichtigte, dass seine Frau vollständig geheilt sei, dass sie sogar nicht mehr huste.

2. Beobachtung. Ein Officier, 34 Jahre alt, von sehr schwacher Constitution, litt in seiner Kindheit an Rhachitis und wurde seit einigen Jahren von verschiedenen Aerzten in Russland und im Auslande wegen einer Brustkrankheit behandelt. Sein Arzt in Petersburg und auch andere Aerzte erklärten seine Krankheit als Lungentuberkulose und riethen ihm, das ungesunde Klima von Petersburg mit einem mildern zu vertauschen, weswegen er auch in Orenburg ankam. Als der Kranke mich consultirte, fand ich ihn ihm höchsten Grade abgemagert, anämisch, nur die Wangen circumscript geröthet; er klagte über sehr häufige Hämmorrhagien aus den Respirationsorganen, die fast täglich eintraten, über Husten mit schleimig-blutigem Auswurf und über Fieberbewegungen. In den Lungen fand ich tuberkulöse Infiltrate mit einer Caverne in der rechten Lungenspitze. In diesem trostlosen Zustande machte er mit uns die Expedition in die Steppen mit, die vier Monate lang dauerte; während dieser Zeit trank er methodisch den Kumys, wobei seine Gesundheit sich so gebessert hatte, dass er sich für vollkommen gesund hielt. Im Winter fuhr er nach Petersburg, also beiläufig 400 Meilen per Post, und wohnte dort den ganzen Winter, wo er nach einer starken Erkältung wieder an den früheren Symptonen erkrankte. Ungeachtet dessen unternahm er die Rückfahrt nach Orenburg während der unangenehmsten Jahreszeit und starb in Orenburg bald nach seiner Ankunft.

Ich will die Gesellschaft mit dem Citiren noch vieler anderer Beobachtungen dieser Art nicht belästigen; ich bemerke nur, dass der Gebrauch des Kumys sich besonders im Anfange der Tuberkulose als sehr wohlthätig bewies.

Schliesslich erwähne ich noch, dass die Aerzte des Orenburgschen Militärspitals mir 15 tuberkulöse Kranke in verschiedenen Stadien der Affection übergaben, die ich ausserhalb der Stadt in Zelten ausschliesslich mit Kumys behandelte. Die Kranken bekamen noch Fleisch und nur einige Unzen Brod täglich. Anfangs wurde ihnen der frisch bereitete Kumys gegeben, später

aber der ältere, und zwar in beliebiger Quantität. Während des Sommers besserte sich allmählig ihr allgemeiner Zustand und im Verlaufe dieser Zeit ist kein einziger dieser Kranken gestorben. Leider musste ich Orenburg verlassen und habe keine weitere Nachrichten über das Endresultat dieser Behandlu ng. (Würzburger Med. Zeitschrift, 1. Band, 1. Heft.)

III. Recensionen.

Ungarns Kurorte und Mineralquellen. Nach einer im hohen Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern, Freiherrn von Bach, unternommenen Bereisung. Beschrieben von Dr. D. Wachtel, k. k. Landesmedicinalrath etc. Oedenburg, 1859. 8. 475 S.

Zum ersten Male bekommen wir in vorliegender Schrift eine vollständige Uebersicht der Heilquellen Ungarns (denn alle früheren Arbeiten lassen viel zu wünschen übrig) und zwar aus eigner Anschauung des Verfassers. Die Heilquellen sind nicht nach einer gewissen Classification beschrieben, sondern nach ihrem territorialen Vorkommen; und jedem Kreis ist die topographisch-geognostische Schilderung beigegeben. Es sind an 600 verschiedener Quellenorte beschrieben, in denen jede Klasse der Mineralwasser vertreten ist. Aber das Bild, das von diesem ungeheuren Reichthum entworfen ist, ist kein erfreuliches; dieser Reichthum ist, wie so vieles in Ungarn, nicht verwerthet, und die Kultur der Bäder sehen wir, mit wenigen Ausnahmen, auf niedrigster Stufe stehen, meist im Urzustande, und dieser grossen Quelle des Wohlstandes hat sich der Fleiss und die Industrie kaum zugewendet. Bei den meisten fehlt eine chemische Analyse und eine gute Fassung; die Badeanstalten sind mangelhaft, der Aufenthalt von Fremden an vielen Orten fast unmöglich, nur einige wenige Bäder haben Badeärzte etc. Mit Gewissenhaftigkeit und Sachkenntniss hat Verfasser alle diese Quellen beschrieben und mit unpartheiischem Freimuth die Mängel aufgedeckt, aber auch als echter Arzt nicht vergessen, sowohl im Allgemeinen, wie im Einzelnen die Heilmittel anzugeben, welche angewendet werden müssen, um die Heilquellen Ungarns medicinisch und öconomisch auszubeuten. Möge es seinen Worten gelingen, das Interesse für diesen Zweig der Wissenschaft immer mehr zu erwecken, und möge der ungeheure Aufwand von Zeit und Mühe, die der Verfasser zu diesem Sammelwerke so ausdauernd anwendete, seine Belohnung darin finden, dass den Mineralquellen Ungarns die nöthige Aufmerksamkeit zu Theil wird. *S.*

IV. Tagesgeschichte.

.·. **Soden,** 23. Mai. Bei den sich bunt kreuzenden Nachrichten der öffentlichen Blätter über die hiesigen Verhältnisse glauben wir dem Publikum einige Aufschlüsse schuldig zu sein. Wohl cessiren die Eisenbahnfahrten zwischen hier und der Station Höchst auf unbestimmte Zeit; Dank der nas-

sauischen Regierung und der General-Post-Direction zu Frankfurt ist jedoch eine so ausreichende Post-Omnibus-Verbindung eingerichtet, dass nicht bloss die pünktlichste Beförderung der Fremden im Anschlusse zu allen Bahnzügen erfolgt, sondern auch direct aus der Mainstadt mittelst den Haupt- und Beiwägen der Post. Dem ungewöhnlichen Ereigniss (der Einstellung des Bahnverkehrs) zum Trotze hat aber zugleich die Frequenz Sodens jetzt schon einen so erfreulichen Anfang genommen, dass sie andere Jahre übertrifft. Der vermeinten Calamität ist daher die Spitze gebrochen, und es scheint sich der lieblichen Taunuspförtnerin für die Saison zum Vortheil wenden zu wollen, was ihr Schlimmes zugedacht war. Die Gemeinde wirkt nach Kräften, dass der Gast, ausser dem Dampfross, nicht nnr gegen früher nichts vermisst, sondern bietet auch Alles auf, die Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten des Ortes zu vermehren. Wünschenswerth und billig wäre es allerdings gewesen, dass die Sodener Actien-Gesellschaft den Beschluss der Fahrten-Einstellung früher gefasst hätte. Zur Concession einer Spielbank oder einer Zinsengarantie wird sich die Regierung für dieselbe doch nie verstehen; ebensowenig zum Projekte des Flörsheimer Brückenbaues, den die öffentliche Meinung als Bedingung der Uebernahme der Sodener Bahn von Seiten der Taunus-Eisenbahn-Gesellschaft bezeichnet. Das sind übrigens nur Vermuthungen, aus denen sich das Publikum das Ereigniss der Bahn-Einstellung zu erklären sucht, welches um so ungewöhnlicher erscheinen muss, als die Sodener Gesellschaft den Kurhausbetrieb und Wasserdebit fortsetzt, und in der Trennung dieser drei Punkte liegt offenbar ein Mangel der Concessions-Statuten vom 30. August 1845, indem bei einer solidarischen Verbindung derselben nur ein kategorisches Entweder Oder möglich gewesen wäre, während jetzt § 8 b der Regierung keine freie Hand lassen soll. Darüber werden indessen die Gerichte entscheiden, und Soden hat einstweilen die Genugthuung, dass die Einstellung der Eisenbahnfahrten, selbst in der weitesten Ferne, nicht den Eindruck gemacht hat, als sei es im Rückschritt begriffen.

V. Personalien.

Dr. Gebel in Glogau, Verfasser des Artikels über Meinberg in V, 5 ist gestorben. — Dr. Erlenmeyer zum correspondirenden Mitgliede der naturf. Gesellschaft in Offenbach.

VI. Anzeige.

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.

Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.